

## Hasloh will den Quickborner Strom nicht

Burkhard Fuchs 23.02.2012, 06:00 Uhr

**Die Gemeinde Hasloh sagt: Nein Danke. Ein klares Votum des Gemeinderats stimmt gegen eine Freileitung. Die Trasse soll unter die Erde.**



Die Energiewende macht den Ausbau der Stromnetze erforderlich. Die geplanten 380.000-Volt-Leitungen sind ein erster Schritt  
Foto: dpa

HASLOH/QUICKBORN. Die Gemeinde Hasloh sagt: Nein Danke. Einstimmig lehnte es der Gemeinderat am späten Dienstagabend ab, dass die geplante Überlandleitungen mit einer Höchstspannung von 380 000 Volt quer über ihr nördliches Ortsgebiet führt. "Wir sind grundsätzlich gegen eine solche Trassenplanung", brachte CDU-Fraktionschef Wolfgang Jendretzky die Meinung aller 17 Gemeinderatsmitglieder auf den Punkt. "Wir stimmen nur zu, wenn die Stromleitung unter die Erde kommt."

Damit erteilten die Hasloher dem erst im Januar öffentlich vorgestellten Vorschlag der Stadtverwaltung Quickborn und zweier Bürgerinitiativen eine deutliche Absage. Diese hatten eine sogenannte Weit-weg-Lösung erarbeitet, die aus Hasloher Sicht eher als nah dran zu bezeichnen wäre.

Demnach sollten die bis zu 70 Meter hohen Strommasten von der Tangstedter Straße in Quickborn in südöstlicher Richtung bis zur Raststätte an der A7 führen und dabei das Naturschutzgebiet Holmmoor im Süden umspannen. Dieser rund sechs Kilometer

weite Umweg, der etwa zwei Kilometer südlich der jetzigen Stromtrasse am Seekamp/Peperkamp an der südlichen Stadtgrenze

Quickborns verliefte, würde einige Kilometer über Hasloher Felder und Wiesen an einigen Häusern und Bauernhöfen vorbei führen. Mit dieser Hasloher Variante wären "die Bewohner in Quickborn-Süd ebenso wie die ca. 1000 Schüler des Schulzentrums-Süd entlastet, ohne dass im Bereich des Trassenverschwenks unzumutbare Neubelastungen entstehen", warb Quickborns Bürgermeister Thomas Köppl in einem Schreiben an seinen Hasloher Amtskollegen Bernhard Brummund um ein positives Votum für diesen Vorschlag.

**+++ Quickborns Stromtrasse soll durch Hasloh führen +++**(<http://www.abendblatt.de/region/pinneberg/article2177911/Quickborns-Stromtrasse-soll-durch-Hasloh-fuehren.html>)

"Es sind weniger Menschen in Hasloh als in Quickborn betroffen", sagte Brummund auf der Gemeinderatssitzung. Gleichwohl hätten zahlreiche Hasloher Bürger ihm in Briefen, E-Mails und Gesprächen "ihre große Sorge" geäußert, warum sie nun dieser erhöhten magnetischen Strahlung ausgesetzt sein sollen, wenn die 220 000-Volt-Leitungen in 380 000-Volt ausgebaut werden. Er hätte aber auch von seinen Mitbürgern "Verständnis für die Quickborner" Belange gehört.

Schärfer mit ihrer Kritik wurden die Fraktionschefs. Gunnar Schacht (SPD) wunderte sich doch sehr, dass ausgerechnet Quickborn nun die Argumentation übernahm, die beim Fluglärm immer die Hamburger Seite vertritt: "Da wohnen ja nicht so viele Leute, die können das ruhig ertragen." Und Jendretzky ist sich sicher: "Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Hasloher Grundeigentümer dem überhaupt zustimmen werden. So wird das Thema schon allein an den Einsprüchen der Eigentümer sterben."

Aber Hasloh will sich nicht den Schwarzen Peter zuschieben lassen, es würde nun die Quickborner Anwohner im Stich lassen. "Die optimale Lösung ist die Erdverkabelung", sagt Bürgermeister Brummund. Und so beschloss der Gemeinderat einmütig, die geplante 380-KV-Stromleitung als Erdkabel zu verlegen und er fordert den Betreiber nachdrücklich auf, sich dieser Lösung nicht weiterhin zu verschließen.

Doch die geltende Rechtslage mache eine Erdverkabelung weitgehend unmöglich, sagt Alexander Greß vom Netzbetreiber TenneT. "Erdkabel sind nicht Stand der Technik und gefährden die System- und Versorgungssicherheit. Aber wir haben gegenüber der Stadt Quickborn angeregt, sich mit der Bundesnetzagentur deswegen in Verbindung zu setzen."

Burkhard Jäckel von der Bürgerinitiative "Quickborn gegen Riesenmasten" sagt zu dem Hasloher Beschluss: "Das ist bedauerlich, aber auch verständlich." Hasloh habe nicht genug Zeit gehabt, sich davon überzeugen zu lassen, dass dies die beste Lösung für alle sei. Die Stadtverwaltung prüfe jetzt einen alternativen Verlauf über Quickborner Stadtgebiet, kündigte am Mittwoch Bürgermeister Thomas Köppl an. Ganz ohne Belastung für die Bevölkerung werde das aber kaum möglich sein. "Die Hasloher Entscheidung ist bedauerlich, aber sie ist zu respektieren."

Das Planfeststellungsverfahren mit der bisherigen Stromtrasse ist in vollem Gange und kurz vor der Genehmigung.

## Weiterführende Links

**Quickborns Stromtrasse soll durch Hasloh führen**(<http://www.abendblatt.de/region/pinneberg/article2177911/Quickborns-Stromtrasse-soll-durch-Hasloh-fuehren.html>)